

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Wirt Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 10 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgekehrt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. die Berufung des Honorar-Legationsrathes August Freiherrn von Wacken in Bukarest zur Leitung des Generalconsulates in Warschau, ferner die Betrauung des mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Hof- und Ministerialrathes Karl Freiherrn von Krauß mit den Functionen eines Generalconsuls in Venedig sowie endlich die Berufung des mit dem Titel und Charakter eines Generalconsuls bekleideten Consuls Ernst Pitner in St. Petersburg zur Führung des Generalconsulates in Tunis allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath Dr. Friedrich Ritter von Geiringer-Winterstein und den Sectionsrath Ludwig Hofmann zu Ministerialrathen im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. dem Landesgerichtsrathe Johann Bartak in Böhmisch-Weipa den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten in Gradiska Otto von Claricini-Dornpacher zum Bezirksrichter daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur europäischen Lage.

Der deutsche Kaiser ist in England mit den grössten Ehrenbezeugungen empfangen worden. Durch ein Spalier von Kriegsschiffen und unter dem Donner der Salutsschüsse gieng die Flotte, mit der in dem befreundeten Reiche erscheint, in das Gewässer von Spithead ein, an dessen Ufer viele Tausende versammelt waren, um der Einfahrt des deutschen Geschwaders beizuwohnen. Der Prinz von Wales kam auf seiner Nacht dem Monarchen entgegen, fuhr dem „Hohenzollern“ voran in die Bucht von Cowes und, begleitet von Hunderten von Dampfbooten, welche ein zahlloses, stürmisch bewillkommendes Publicum füllte, näherte sich der Gast Englands der Küste der Insel Wight. Der Prinz von Wales begab sich zu dem hohen Gaste an Bord, landete mit ihm gemeinsam, und umgeben von seiner Familie, führte er ihn nach Schloss Osborne, wo ihn die Königin selbst und ihre jüngste Tochter auf das herzlichste begrüßten. Der heutige Tag ist einer Flottenchau grössten Stiles gewidmet, und dieser wird ein großangelegtes Flottenmanöver folgen, in welchem die englische Seemacht ihre Stärke und Tüchtigkeit vor den Augen des Kaisers, den die Königin zum Ehrenadmiral ihrer Flotte ernannt hat, entfalten wird.

Das officiële England und das Volk von England bereiten dem Oberhaupte des deutschen Reiches einen glänzenden Empfang. Die Zeitungen feiern den jungen Herrscher, geben dem Freundschaftsgefühl der Nation für Deutschland Ausdruck und kennzeichnen die Bedeutung dieses Reiches und des Bundes, dem es angehört, für die allgemeine europäische Entwicklung. „Jeder Freund des Friedens“, schreiben die „Times“, „hofft, daß es dem Kaiser gelingen werde, mit den die Friedensliga bildenden Bundesgenossen fest vereinigt zu bleiben, denn davon hängt der Fortschritt Europa's, ja die Sicherheit der Menschheit für diese Generation ab.“ Mit diesen Worten hat das englische Blatt keineswegs zu hoch gegriffen. Die Parteien, welche in verschiedenen Theilen unseres Erdtheiles und aus den verschiedensten eingestanden und uneingestanden Gründen eine Reihe von Territorialfragen aufwerfen und auf die gewaltsame Lösung derselben hinarbeiten, werden durch das Zusammenstehen der verbündeten Mächte in Schach gehalten, und dadurch allein wird es, wenn gleich mit großem Aufwande von Anstrengungen, möglich, die allgemeine Ruhe zu erhalten.

Unter dem Schutze ihrer Waffen kann diese Generation friedlich arbeiten, und die wohlthätigen Folgen des Bündnisses erstrecken sich weit über die Grenzen der Reiche, die ihm angehören. Sie erstrecken sich auch auf die englische Nation, deren ausgedehnter Handel, deren unvergleichliches Gewerbetreiben nur im Frieden vollauf gedeihen kann und die sich daher der Er-

kenntnis von dem außerordentlichen Werte der Friedensallianz weniger als irgend eine andere verschließen kann. Die britische Nation mit ihren vielverzweigten Interessen kennt auch sehr wohl den Zusammenhang aller politischen Bedingungen und weiß sehr wohl, daß sie, die mitten im Getriebe des Weltlebens steht, von jeder Veränderung berührt werden muß, welche sich in irgend einem Theile der civilisierten Erde vollzieht. Es gibt allerdings englische Politiker, welche die neue Lehre verkünden, England könne gleichgiltig solchen Vorgängen gegenüberstehen, die sich nicht in seiner oder der englischen Colonien nächster Nähe abspielen. Vor wenigen Tagen erst hat Randolph Churchill dieser Ansicht in öffentlicher Versammlung Ausdruck gegeben.

Allein Lord Churchill hat damit keineswegs Zustimmung gefunden. Die meisten Blätter sprachen sich tadelnd aus, und der leitende Staatsmann selbst wies seinem ehemaligen Ministercollegen sofort das Hinfällige seiner Behauptungen nach, indem er die alten Traditionen des Landes zum Zeugen aufrief und erklärte, es könne sich nicht lossagen von dem europäischen Gemeinwesen, dem es angehöre. Auf diesem Standpunkt steht offenbar der grösste Theil der die öffentlichen Angelegenheiten mit Aufmerksamkeit verfolgenden englischen Kreise. Und obgleich England dem Bunde nicht angehört, so zeigt doch das Wort des Marquis Salisbury, „Englands Hauptzweck sei der Friede, und zwar ein Friede, den es Rücksicht auf seine früheren Erklärungen und seine oft wiederholte Politik mit Ehren aufrechtzuerhalten könne“, daß die Auffassung seiner Stellung in Europa ihm dieselben Ziele anweist, die auch die Leiter der verbündeten Mächte im Auge haben.

Diese Gleichartigkeit der Ziele konnte in keinem passenderen Augenblicke neuerdings betont werden, als knapp vor der Ankunft des deutschen Kaisers. Die Rede des Marquis von Salisbury gab einer Ueberzeugung Ausdruck, welche diejenigen erfüllt, die Kaiser Wilhelm mit aufrichtigen Sympathiebezeugungen begrüßten. Und andererseits dürfen wir wohl sagen, der Eindruck der Feste wird diese Ueberzeugung noch weiter verbreiten helfen, wie ja so großartige Kundgebungen niemals ohne Wirkung vorüberzugehen pflegen. Entschliessungen der Staatsmänner werden freilich nicht durch Feststimmungen beeinflusst, wohl aber bringen feierliche Ereignisse den Nationen gar manche Vorstellung greif-

Neuiletton.

Rahnfahrt.

Ich muß es bekennen: die falsche Natur ist mir ein Greuel; diese Dörfer aus Pappe, worin behandschulte Damen Rosen pflücken, von denen vorher der Gärtner die Dornen entfernen mußte, sind mir verhasst.

Wenn ich aus Paris entfliehe, dann will ich einen unbekannten, stillen Winkel, ein von der Cultur noch nicht verdorbenes Land, wo ich sicher bin, nur Bauern und Hühner zu finden, und womöglich mehr Hühner als Bauern. Ich kenne etwa zwanzig Meilen von hier solch einen glücklichen Erdemwinkel.

Dieses Dörfchen, aus höchstens dreißig Häusern bestehend, zieht sich auf einer sanft ansteigenden, mit laustarntem Rasen bedeckten Böschung längs dem Ufer der Seine hin. Gegenüber liegen Inseln, durch welche der Fluß in kleine Arme getheilt wird; in diesem Schatten ruht hier das Wasser so regungslos wie ein Spiegel aus Stahl.

Auf der anderen Seite des Flusses fährt die Eisenbahn, aber keine Brücke verbindet die beiden Ufer; nur eine Fähre setzt die seltenen Spaziergänger über. Würde dort je eine Brücke gebaut werden, dann müßte ich weiter fliehen, eine neue Einsamkeit suchen.

Bei sinkender Nacht kam ich in Gloton an. Lautlos und langsam glitt die Fähre über das Wasser, blickte gerührt, wie nach alten Kameraden, nach den hohen Pappeln drüben auf den Inseln, welche sich

mächtig in die Luft hineinstreckten, umflossen von zartem Dämmerchein.

Ferne Stimmen ertönten, ein unbestimmbares Flüstern und Rauschen bewegte die Luft, ein leiser Schauer gieng einher durch Bäume und Wellen, durch Himmel und Wiesen, und erstarrte verhauchend in der tiefer herabsinkenden Dunkelheit; es war wie das letzte Fallen eines in Schlaf gewiegten Kindes; das schlummert, sobald die Nacht hereingebrochen. In Gloton schliefen schon Hühner und Bauern.

Wenn ich dem Getriebe der Stadt entfliehen und hierher eilen kann, wohne ich bei einem Hufschmied. Man hat mich auch heute erwartet; das Bett ist weiß überzogen. Mein Zimmer, das über der Schmiede gelegen, ist geräumig, die Wände mit Kalk getüncht, der Boden leuchtend roth geölt, und als ganzes Mobiliar enthält es ein Bett und einen riesigen, mit frischduftendem Linnen gefüllten Schrank. An den Wänden hängt die Geschichte Pyramus' und Thisbe's, Bilder von seltsam naiver Auffassung und rohem Colorit: auf dem Kamin prangt unter Glas ein künstlicher Blumenstrauß; das ist der ganze Luxus des Gemaches.

Es schläft sich gut in diesem Zimmer; ist auch das Lager rauh und hart, so strömt doch der Inhalt des Schrankes einen Duft von Gesundheit aus, und die weißen Wände und der rothe Fußboden wirken erfrischend, erheiternd auf die überreizten Sinne des Parisers.

Am frühen Morgen wurde ich durch einen betäubenden, schreckenerregenden Lärm, der mein Bett erschütterte, jäh aufgeweckt. Einen Augenblick lang wähnte ich mich in Paris und dachte, daß man sich in den

Straßen schlage; aber bald erkannte ich das vibrierende Geräusch des Amboses: mein Hauswirt war schon an der Arbeit und schlug darauf los, was das Zeug hielt. Ein heller Lichtschein fiel zum Fenster herein und färbte sich im Widerschein des Fußbodens rosenroth. Von meinem Bette sah ich den leuchtenden Feuerherd, hörte ich das Zwitschern der unter dem Dache nistenden Schwalben.

Ich erhob mich eiligst. Ach, welch strahlend schöner Morgen! Dort unten auf dem weichen Wiesenpflaster der Böschung spielten die bunten Lichter der aufgehenden Sonne und glitten über den Fluß hin. Dieser schlief noch; grau und unbeweglich lag er da. Ein feiner weißer Dunst zog sich längs den Ufern hin, stieg auf und blieb hie und da in leichten Wölkchen an den niedrigen Zweigen der Sträucher hängen. Und darüber dehnte sich der unendliche Himmel so durchsichtig, so klar, daß die hochragenden grünen Wipfel der Pappeln wie von lauem Lichte umflossen schienen.

Ich löste einen Kahn und fuhr die herrlichen Ufer entlang. Ich liebe den Fluß wie eine Geliebte: er hat dieselbe Anmuth, dieselben Launen. Ich liebe besonders die bewaldeten Gestade der Inseln. Wenn nun das Boot ganz klein ist, daß man es lenken kann, wie ein gelehrt Thier, so folgt man jeder Krümmung, jeder Windung des Flusses und dringt durchs dichte Buschwerk, dessen Gezweige sich tief ins Wasser neigt; man besucht die kleinen Buchten, die engen Mulden, die tausend verborgenen Schlupfwinkel, welche das Wasser aus der weichen Erde geformt. Zuweilen findet man da köstliche Plätzchen voll süßen, geheimnisvollen Zaubers; Blätterlauben, in deren kühlem Schatten die Welle singt; darin mögen wohl die Nixen der Seine

bar nahe, die sie sonst nicht mit derselben Deutlichkeit vor sich sehen. Die großartigen Veranstaltungen, unter welchen der Besuch Kaiser Wilhelms in England vor sich geht, die Worte, zu denen er Anlaß gibt und in welchen die Situation klar zusammengefaßt wird, werden in beiden Völkern das Bewußtsein dessen, was ihnen gemeinsam ist, klarer wecken und immer mehr verallgemeinern.

In unserer Zeit aber sind die Gefühle der Völker eine nicht zu unterschätzende Macht, und kein Staatsmann achtet die Hilfe gering, welche diese Gefühle zu bieten vermögen. England und die verbündeten Mächte stehen einander nahe, aber niemand wird bezweifeln, daß der daraus für die gemeinschaftliche Sache, für die Sache des Friedens erwachende Vortheil ein um so gewisserer ist, je mehr die Völker selbst sich einander nahe fühlen. Daß zwischen der deutschen und der englischen Nation eine starke Sympathie besteht, haben die letzten Tage neuerdings bewiesen; daß diese Sympathie noch zunehme, dafür werden diese letzten Tage das ihrige thun. Wir in Oesterreich-Ungarn constatieren dies mit umso aufrichtigerem Vergnügen, als Kaiser Wilhelm, wie die Aeußerungen zeigen, die der Zusammenkunft gewidmet sind, nicht nur als Haupt des Deutschen Reiches, sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Alliirter Oesterreich-Ungarns und Italiens gefeiert wird.

Wenn auch der an Stamm und Geist verwandten Nation und ihrem Kaiser die freudigen Zurufe Englands in erster Reihe gelten, so gilt doch das Freundschaftsgefühl, das sie ausdrücken, dem Bunde überhaupt, der den Frieden Europa's schützt. Es ist eine große Sympathie-Rundgebung für das mitteleuropäische Bündnis, zu welchem der englischen Nation der Besuch Kaiser Wilhelms Anlaß bietet. Die Engländer legen damit den Beweis ab, daß sie den Sinn und den Wert dieses Bündnisses richtig beurtheilen, daß sie in ihm die größte erhaltende Macht unserer Zeit erkennen, eine Macht, unter deren Schutz die fortschreitende Entwicklung aller Völker in Ruhe gedeihen kann.

Politische Uebersicht.

(«Autonomie der Nationalitäten.»)

Die Prager «Politik» veröffentlicht den zweiten gegen die «Autonomie der Nationalitäten» gerichteten Artikel. Der Verfasser polemisiert gegen diejenigen, welche sich auf die Autorität Palacky's berufen, der 1849 für ein ethnographisches Gruppensystem in Oesterreich eingetreten ist, und versucht sodann darzuthun, daß die Autonomie der Nationalitäten heute undurchführbar sei. Die Idee der Nationalitäten-Autonomie muthe den Polen zu, Galizien zu zerteilen und auf die Landes-hälfte östlich vom San zu verzichten. Die Tiroler sollen das Trento aufgeben; von den Czechen aber werde nichts Geringeres verlangt, als daß sie ihr glorreiches Königreich freiwillig zerschlagen, einen reichen positiven Besitz leichtsinnig hinnerwerfen, um dafür einem Phantom nachzujagen. Was 1849 unmittelbar nach Vilagos noch halbwegs möglich erscheinen konnte, sei zum puren Widersinn geworden im Verlaufe einer politischen Entwicklung, welche den Dualismus und die December-Verfassung gebracht hat. Das bunte Gemenge, das man auf der österreichischen Völkerkarte vorfinde,

von ihrer Liebe träumen, im grünen Doppelschein der Wellen und Gräser.

Ich trieb meinen Kahn mitten durchs schwankte Schiff und befand mich in einem solchen Versteck. Niemand wußte mich hier, selbst nicht die Vögel. Dieser Gedanke entzückte mich; ich war allein, nichts mit mir, als mein von den ruhenden Wassern widergespiegeltes Bild!

Die Sonne stieg; wie feine Goldfäden glitzerten ihre Strahlen durchs dichte Laub und huschten hin und her auf dem weichen, frischgrünen Moostepich. Draußen mochte die Hitze drückend sein; aber das lauschige Plätzchen, das mich umfieng, behielt seine erfrischende Kühle; nur hie und da wehte ein heißer Hauch vorüber, wie glühende Kisse, daß das schattige Laub in Wohlwollschauer erbebte. Durch die Bäume hindurch konnte ich ein Stüßchen Fluß überblicken, unbeweglich schien er, dicht und weiß wie geschmolzenes Silber. Tiefe Ruhe lag über der ganzen in Licht getauchten, vom Lichte trunkenen Landschaft. . .

Ich blieb bis Abend in meinem Winkel, selig, zu vergessen, daß ich ein Mensch, und mich frei zu wähnen, wie die Vögel und Insecten. Als die Dämmerung kam, nahm ich mit einem schmerzlichen Seufzer die Ruder wieder auf und ließ den Kahn stromabwärts treiben. Das Wasser nur sanft von den Rudern berührt, plätscherte leise und einformig in der Stille des Abends.

Ein unsäglicher Zauber wehte über den Wässern. Von fernher tönten verhallende Gebete und Gefänge, der Horizont weitete sich leicht und zitternd, wie eine letzte Vision, die sich im Dunkel der Nacht verliert.

Emile Zola.

lasse eine scharfe ethnographische Gebietsabgrenzung überhaupt undurchführbar erscheinen.

(Dalmatien.) Der dalmatinische Landtag hat das Gesetz über die Entlohnung der Religionslehrer an öffentlichen Volksschulen in dritter Lesung angenommen.

(Zu Lasten des Fiscus.) Das Ministerium des Innern hat unter Aufhebung einer gegentheiligen Entscheidung der böhmischen Statthalterei verfügt, daß die Abordnung eines Beamten zu einer Landtagswahl, aus welchem Anlasse immer, als eine Verfügung von Staatswegen anzusehen sei und daher die betreffenden Diäten und Kosten vom Fiscus zu tragen seien.

(Abänderung der Concurs-Ordnung.) Die Handelssection der Prager Handelskammer beschloß, auf Einladung der Linzer Kammer, sich beim Ministerium um Abänderung der bestehenden Concurs-Ordnung dahin zu verwenden, daß bei 25.000 fl. nicht übersteigenden Concursmassen zum Zwecke der Realisirung des Massevermögens ein schleuniges summarisches Verfahren platzgreife, von der Ernennung eines besonderen Masseverwalters Umgang genommen und die Durchführung der Liquidation dem Gerichte überwiesen werde.

(Aus Böhmen.) Die «Politik» theilt mit, daß in mehreren Vorschusscassen auf dem Lande bereits die Folgen der Irreführung der Wähler durch jungczechische Vorspiegelungen zutage treten, indem die Bauern auf ihre Schulden nicht mehr als 2 pCt. Abschlagszahlung leisten wollen.

(Dem galizischen Landtage) wird, wie wir erfahren, auch eine Vorlage zur Steuerung der im ganzen Lande drohenden Hungernoth zugehen. Nach amtlichen Berichten ist die Nothlage so groß, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Reichsrath sich mit ihr wird befassen müssen.

(Gesetzlicher Zinsfuß in Ungarn.) Aus Budapest wird telegraphiert: Auf die Anfrage des Handelsministers wegen der Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes hat sich auch der Landes-Industrieverein vereinnend geäußert. Wohl wäre eine Herabsetzung erwünscht, allein der gesetzliche Zinsfuß müsse mit dem landesüblichen Zinsfuß im Zusammenhange stehen, weshalb die Herabsetzung heute noch nicht angerathen werden könne.

(Der kroatische Landtag,) dessen Pforten mehrere Monate hindurch geschlossen gewesen, wird bald wieder seine Thätigkeit aufnehmen. Wie nämlich dem «Pester Lloyd» aus Agram mitgetheilt wird, beginnt die Landtagsession am 30. September und wird bis Weihnachten dauern.

(Rußland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus der russischen Hauptstadt, wird es dortigen Hofkreisen als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Kaiser Alexander III. für die Reise nach Deutschland zum Besuche des Kaisers Wilhelm II. nicht den Land-, sondern den Seeweg wählen und sich von Peterhof nach Stettin oder Kiel begeben wird, um von einem dieser Punkte die Fahrt nach Berlin fortzusetzen. Die großen Uebungen von Krasnoje Selo werden nach Fürst Nikola von Montenegro, sowie der Herzog von Edinburgh bewohnen. Großfürst und Prinzessin Milica werden sich unmittelbar nach ihrer Vermählung nach Znamenitz begeben, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen. Fräulein Puskin, eine Tochter des bekannten russischen

Generals, wurde zur Hofdame der Prinzessin Milica ernannt.

(Ein Manifest des Generals Boulanger.) General Boulanger sucht seiner Wahlniederlage vom letzten Sonntag in einem an die gesammte Wählerschaft Frankreichs gerichteten Manifeste die beste Seite abzugewinnen. Er leugnet den Mißerfolg nicht ab; aber er erwartet, denselben bei den bevorstehenden Kammerwahlen glänzend wettgemacht zu sehen. Wenn bei den Generalrathswahlen der Gesammtersfolg nicht den Erwartungen entsprach, so sind nach seiner Ansicht daran «nur die Kirchthurm-Ambitionen kleinlicher Persönlichkeiten schuld, für die nichts besteht, sobald sie einmal ins Spiel kommen. Mögen die Regierungsorgane nur triumphieren! Ihr Vergnügen wird von kurzer Dauer sein. Der Tag ist nahe, wo das Land sich auszusprechen haben wird, um mit der Wahl der Abgeordneten auszudrücken, welche Richtung es für die französische Politik wünscht.»

(Die Bewegung auf Kreta.) Der Sultan soll über die Haltung der Kretenser sehr ungehalten sein und beschlossen haben, einem eventuellen Aufstand mit Waffengewalt entgegenzutreten. Der Botschafter der Pforte in Petersburg, Schatir Pascha, wurde nach Constantinopel berufen.

(Kampf zwischen Atschinesen und Holländern.) Am 25. Juli griffen die Atschinesen mit Geschützfeuer die Festung Kottapohama an. Die Garnison verfolgte am 26. Juli den Feind, vernagelte eine Kanone und erstürmte die Festung Tjal-Redivervean, woselbst 30 Tode vorgefunden wurden. Die Holländer zählten 3 Officiere und 18 Soldaten todt, ferner vier Officiere und 87 Soldaten verwundet.

(Australien.) England machte neue Anexionen in den Union- und Phönix-Inselgruppen in der Nähe der Linie des projectierten Pacific-Kabels.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der freiwilligen Feuerwehr in Kopfstetten im politischen Bezirke Groß-Enzersdorf in Niederösterreich eine Unterstützung von 80 fl. und der Gemeinde Eggern im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich eine Unterstützung von 50 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Feuer geschädigten Bewohner von Miskolcavágás 600 fl. zu spenden geruht.

— (Anthropologen-Congress in Wien.) In den Tagen vom 4. bis 10. d. M. wird in Wien der deutsche Anthropologen-Congress seine Versammlungen abhalten. Die erste gemeinsame Sitzung fand gestern statt und wurde durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft Freiherrn von Andrian-Werburg eröffnet, worauf der Herr Minister für Cultus und Unterricht, der bereits von seinem Urlaube in Wien eingetroffen ist, dann der Bürgermeister der Stadt Wien, der Präsident der Centralcommission für Baubemerkungen Freiherr von Helfert und der Intendant des naturhistorischen Hofmuseums Hofrath Ritter von Sauer Begrüßungsansprachen hielten. Die Eröffnungsrede hielt Geheimrath Virchow aus Berlin. In den Tagen vom

Nachdruck verboten.

Verflossene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(11. Fortsetzung.)

5. Capitel.

Als Adrienne Marchmont die Schule in der entlegenen Straße Brüssels für immer verließ, um sich unter den Schutz von ihres Vaters Jugendfreund zu begeben, thaten sich ihr die Pforten eines ganz neuen Lebens auf, und zum erstenmal fiel vielen, vielen Jahren wußte sie wieder, was es heißt, geliebt und gehegt zu werden.

Sir Ralph nahm ein französisches Kammermädchen für sie auf und obwohl es dem jungen Mädchen, das seit ihrer frühesten Kindheit daran gewöhnt gewesen war, urplötzlich ihrer alten Gewohnheit entsagen zu müssen, fügte sie sich doch bald darein, als sie sah, daß es der Wunsch des Baronets sei, sie wie eine junge Dame von Stellung behandelt zu sehen.

Sir Ralph besaß eine Villa am Strande des Mittelmeeres und begab sich zuerst mit seinem jungen Schützling dorthin; er hatte hier eine Pastorswitwe als Haushälterin angestellt, und diese sollte während seines Aufenthaltes in der Villa zugleich Adrienne's Duenna sein.

Er machte mit dem jungen Mädchen Ausflüge in die Umgebung, zeigte ihr alle interessanten Punkte, und Adrienne's Leben glich einem schöneren, heiteren Traume, und ihr einziges Bestreben war, den Baronet zu erfreuen und glücklich zu machen. Ihre Dankbarkeit für ihn war schrankenlos und ihr größtes Bedauern das,

daß sie nicht imstande sein konnte, sie ihm in vollem Umfang zu beweisen. Es ist wahr, daß sie that, was in ihren Kräften stand; sie las ihm vor, sie spielte Clavier und sang, so oft er wünschte, und sie war jederzeit bereit, ihn auf seinen Spaziergängen zu begleiten; aber sie fühlte, daß das alles nur ein geringes Entgelt dafür war, daß er sie dem trübseligen Leben als Gouvernante ihr junges Leben fristen zu müssen entriß hatte.

Und so vergingen die Tage und Wochen, und es wurde Zeit, endlich an die Heimkehr zu denken, denn Sir Ralph war ein äußerst gewissenhafter Gutsbesitzer, der die Oberaufsicht und Verwaltung seiner Liegenschaften niemandem anvertraute.

«Was würdest du dazu sagen, wenn wir jetzt nach England giengen Adrienne?» fragte Sir Ralph eines Morgens, als sie miteinander in dem schönen, freumblichen Garten saßen.

Ein leichter Schatten glitt über ihr Gesicht, den der Baronet sofort bemerkte.

«Du scheinst von dem Gedanken nicht sehr erfreut», sagte er, ihre Hand ergreifend und sanft streichelnd. «Sage mir, was die Ursache deines plötzlichen trüben Gesichtsausdruckes war.»

Sie wandte sich zu ihm mit ihrem offenen und traulichen Lächeln und antwortete freimüthig:

«Ich zweifle nicht, daß England mir sehr gut gefallen wird, wenn ich dort sein werde; aber der Gedanke, unter mir ganz fremde Menschen gehen zu müssen, die mich für einen Eindringling in andere Verhältnisse ansehen könnten, hat mich auch für einen Augenblick erschreckt. Hier bin ich bereits ganz heimisch geworden.»

6. bis 8. d. M. finden wissenschaftliche Verhandlungen, später Excursionen statt. Für den 11. August ist ein Ausflug der Congress-Teilnehmer nach Budapest geplant.

— (Unfall des Abgeordneten Bošnjak.) Der «Südböhmischen Post» wird aus Feldkirch geschrieben, daß im vorigen Monate Abgeordneter Michael Bošnjak auf der Gebirgsstraße von St. Leonhard nach Himmelsberg von einem Unfälle betroffen wurde, welcher von den schwersten Folgen hätte begleitet sein können. Herr Bošnjak begleitete nämlich seine Frau und sein 6-jähriges Söhnchen in den 3000 Fuß hohen klimatischen Kurort St. Leonhard. Bei der Fahrt auf der längs der steilen, aus Steingerölle bestehenden Berglehne befindlichen Gemeindefstraße hatte der Wagen einem entgegenkommenden auszuweichen, wobei das Pferd des Wagens, in welchem sich die Familie Bošnjak befand, unruhig wurde, den Wagen zum Abhang rückte und zum Stürzen brachte. Glücklicherweise rettete sich Frau Bošnjak durch Abspringen auf die Straßenseite; Herr Bošnjak mit dem Söhnchen wurde aber auf die steinige Berglehne geschleudert, auf der sie abwärts kollerten, wogegen Pferd und Wagen überstürzten und an einem Baumstamme hängen blieben. Herr Bošnjak erlitt glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen am linken Fuße und im Gesichte, das Söhnchen blieb jedoch vollkommen unverletzt. Der Unfall war dadurch möglich, daß die Straße ganz ohne Geländer ist.

— (Sequestration eines ungarischen Dampfers.) Aus Madrid wird gemeldet: Der Dampfer «Tibor» der ungarischen Seeschiffahrts-Actiengesellschaft «Adria» wurde von den spanischen Zollbehörden im Hafen von Santander wegen eines angeblich bei seiner Ausfahrt von Bordeaux unterlaufenen Formfehlers im Schiffsmanifeste sequestriert, und wird nur gegen Zahlung einer Strafgebühr von 165.000 Francs zur Weiterfahrt freigegeben werden.

— (Militärische Studienreise.) Aus Dedenburg wird gemeldet: 31 Frequentanten der Wiener technischen Militär-Akademie sind in Begleitung einer Generalstabs-Abtheilung, in der sich auch Hauptmann Erzherzog Leopold Salvator befindet, behufs Terrainstudien zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Montag wird Erzherzog Friedrich hier erwartet.

— (Kirchenraub.) In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli brachen Diebe in die Marienkirche zu Pleitovic bei Sachsenfeld ein und entwendeten, was sie an Geld und Pretiosen voranden. Die Kasse und das Osterium ließen sie zurück. Bis jetzt ist man der Diebe nicht habhaft geworden.

— (Vohlfleier Grundbesitz.) In der Gemeinde Verzeß in Ungarn wurde diesertage ein auf 380 Gulden geschätztes Grundstück executiv licitirt. Das höchste Angebot, welches gestellt wurde, waren 2, schreibe zwei Kreuzer, und ein Großwardeiner Bürger hat das Grundstück um diesen Preis auch erstanden.

— (Blumen-Export.) Welche Ausdehnung neben dem Verbrauch für Parfümeriezwecke der Versandt frischer Blumen von der Riviera nach außerhalb gewonnen hat, mag aus der in einem Consularberichte aus Nizza enthaltenen Mittheilung entnommen werden, daß vom Bahnhof Cannes allein vom 1. November 1887 bis Ende Mai 1888 369.096 Kilo frischer Blumen im Werte von 1.858.325 Francs, während der Saison 1888—89 deren sogar für 2.855.475 Francs, also für

997.150 Francs mehr als im Vorjahre verschickt worden sind.

— (Im August erfroren.) Am letzten Freitag abends verunglückte auf dem Wege nach dem hohen Sántis infolge des furchtbaren Schneestäubers ein Herr Fäßler aus Appenzell und konnte erst am Sonntag nachmittags um 5 Uhr ob der Wagenlute im Schnee erfroren aufgefunden werden.

— (Muhamedanisches «Priester»-Seminar in Bihač.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, wurde am 22. v. M. in Bihač in feierlicher Weise der Grundstein zu einer neuen Medresse (muhamedanisches «Priester»-Seminar) gelegt. Der Feier wohnte fast ausnahmslos das ganze Beamten-corps von Bihač und dessen Bürgerschaft sowie eine große Volksmenge bei. Die neue Medresse wird auf einem schönen Plage, mitten in der Stadt, wo früher die unter Sultan Achmed III. erbaute «Itchkehar»-Moschee stand, aufgeführt und verspricht nach den Plänen ein sehr stattliches Gebäude zu werden.

— (Tödlicher Sturz vom Bicycle.) Aus Luxemburg wird berichtet: Der langjährige Reisende des Hauses Nebdermann in Straßburg, Herr Georg Vorcher, ist auf einer Zweiradfabrik von Fels nach Diekirch gestürzt und war sofort todt. Er muß mit dem Rade in das Geleise der Secundärbahn Fels-Kruchten und so zu Fall gekommen sein.

— (Ein Weinstock mit 1043 Trauben.) Der berühmte Weinstock in Hangedorf, auf welchem mehr als tausend Trauben wachsen, wird noch übertroffen durch den Weinstock, der im Hofe des Hauses des Herrn Franz Schmied-Rietreiber in Großenersdorf bei Wolkersdorf in Niederösterreich sich befindet. Dieser Monstre-Weinstock trägt nicht weniger als tausendunddreihundert Trauben und erregt allgemein die lebhafteste Bewunderung.

— (Jagbunfall.) Auf einer Pirschjagd im Forste des Gewerken Zeilinger in Eppenstein bei Judenburg wurde ein Neffe des Gewerken Herrn Zeilinger durch einen Schuß in die Lunge derart verletzt, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

— (Geistesgegenwart.) Die Pferde einer Equipage scheuen in einer der belebtesten Straßen der Stadt; der Kutscher kann sie nicht mehr halten. Da schreit der Insasse, Banquier Weisenthau: «Johann, Johann, einen billigen Baden einrennen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Sternenhimmel.) Von Planeten sind in diesem Monat mit bloßen Augen sichtbar zunächst Venus, welche als Morgenstern im schönsten Glanze erstrahlt und etwa um 1 Uhr nachts aufgeht. Ungefähr eine Stunde später bietet sie den herrlichsten Anblick dar; nachher wird ihr Licht von der Morgendämmerung beeinträchtigt. Mars ist an seiner röthlichen Farbe leicht erkennbar. Auch er leuchtet als Morgenstern; nur erhebt er sich zur Zeit zwei Stunden später am östlichen Himmel und ist gegenwärtig nächst Venus der hellste Stern. Saturn ist erst zu Ende August als Morgenstern sichtbar. Uranus, welcher mit unbewaffneten Augen nur schwer zu finden ist, befindet sich im Zeichen der Jungfrau als Abendstern. Auf zwei höchst interessante Constellationen dieses Monats sei noch hingewiesen. Am 7ten August nämlich, zwischen 8 und 9 Uhr abends, wird

Jupiter vom Monde bedeckt (Jupiterfinsternis), ein Bild, welches sich unseren Augen nicht gerade allzu häufig darbietet. Endlich stehen in der früh des 31. August die drei Planeten Venus, Mars und Saturn sowie der helle Fixstern Regulus ziemlich nahe beieinander, so zwar, daß sie fast eine gerade Linie bilden. Daß alljährlich in den Nächten vom 9. bis 14. August Sternschnuppen in großer Zahl vom Bilde des Perseus ausgehen, ist bekannt. Die Erscheinung führt den Namen Laurentiusstrom, genannt nach dem Namen des 10. August.

— (Ernennung.) Das Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz hat den Pionnier-Feldwebel Johann Paulin zum Kanzlisten beim k. k. Landesgerichte in Laibach ernannt.

— (Zur Levstik-Feier.) Bei der am kommenden Sonntag in Großaschitz stattfindenden Enthüllungsfeier des Levstik-Denkmal wird Herr Janko Kersnit die Festrede halten. Mit der Aufstellung des Denkmals wurde gestern begonnen.

— (Behandlung reprobierteter Stipendisten.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat anlässlich eines speciellen Falles in betreff der Behandlung von bei einer theorethischen Staatsprüfung reprobierten Stipendisten an das betreffende Decanat einen Erlaß nachstehenden Inhalts hinausgegeben: Es ist zunächst zu bemerken, daß die Modalität der Siftierung des Stipendiums solcher Studierenden bis zur erfolgreichen Wiederholung der mislungenen Prüfung durch die Ministerialverordnung vom 28. Februar 1852, welche lediglich die eventuelle weitere Belassung solcher Studierenden im Bezuge ihrer Stipendien im allgemeinen im Auge hat, nicht ausdrücklich aufgestellt erscheint. Die fragliche Modalität könnte jedenfalls insofern überhaupt nicht zugelassen werden, als hiebei etwa die seinerzeitige Nachzahlung der siftierten Stipendienbeträge verstanden wäre, weil hienach dem reprobierten Stipendisten aus dem Mißerfolge seiner Prüfung gegenüber den nicht reprobierten sogar ein Vortheil erwürde. Insofern diese letztere Eventualität als ausgeschlossen verstanden wäre, das ist also unter Voraussetzung des definitiven Verlustes der siftierten Stipendienbeträge, könnte die Siftierung des Stipendiums bis zur gelungenen Wiederholung der Prüfung im einzelnen Falle immerhin als die den Umständen angemessenste Behandlung des betreffenden Stipendisten erscheinen. Eine generelle Anwendung der fraglichen Modalität auf alle Fälle der nicht mit Stimmenteinhelligkeit erfolgten Reprobation erscheint jedoch als unzulässig, da die Behandlung der reprobierten Stipendisten im Sinne der Verordnung vom 28. Februar 1852 einer individualisierenden Beurtheilung in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der daselbst besonders ange deuteten Momente überwiesen erscheint.

— (Sängerfest in Gili.) Einem Berichte aus Gili zufolge nahm das vorgestern von «Slovensko pevsko društvo» dort veranstaltete Sängerfest einen in jeder Richtung befriedigenden Verlauf. Beim Concerte selbst haben über 130 Sänger mitgewirkt. Auch die Theilnahme am Feste war eine außergewöhnlich zahlreiche; aus Laibach allein hatten sich über hundert Personen nach Gili begeben, darunter eine bedeutende Anzahl von Sängern.

— (Volksschule in Mannsburg.) Die dreiclassige Volksschule in Mannsburg zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres 265, die mit derselben verbundene Wiederholungsschule 68 Schüler und Schüle-

«Das wirst du auch in Lynwood nach wenigen Tagen sein.»

Sie schaute etwas ungläubig drein.

«Wie leicht — und dennoch —» sie brach plötzlich ab, schwiege einige Minuten gedankenvoll und fuhr dann in ganz verändertem Tone fort: «Ich habe an Ihre große Güte gegen mich gedacht, und es ist mir eingefallen — verzeihen Sie, daß ich es sage, — daß Ihre Verwandten vielleicht denken werden, daß ich kein Recht an dieselbe habe, und daß sie geneigt sein könnten, es einem armen Mädchen, dem ohne sie nichts anderes übrig geblieben wäre, als sich allein ihr Brot zu verdienen, übel zu nehmen, daß es in Ihrem Hause aufgenommen und behandelt wird, wie Sie mich behandeln. Aber vielleicht,» fuhr sie, sehnend, wie seine Stirn sich bewölkte, fort, «könnte ich eine bestimmte Stellung in Ihrem Hause einnehmen, als Secretärin oder Gehilfin der Haushälterin, wodurch ich imstande wäre, mir meinen Unterhalt zu verdienen. Ich hoffe, daß ich Sie mit meinen Worten nicht beleidige,» fügte sie ängstlich hinzu.

«Ich glaube nicht, daß du mich jemals beleidigen könntest, wenn du dich so sehr bemühest,» sagte er lächelnd.

«Das freut mich,» versetzte sie erleichtert aufathmend. «Ich möchte Sie nicht um alle Welt betrüben; aber es erschien mir nöthig, Ihnen offen zu sagen, was ich denke.»

«Es war das Beste, was du thun konntest, mein Kind, ganz offen gegen mich zu sein,» antwortete er mit erstem Lächeln. «Du bist meiner überdrüssig, Adrienne? Du wünschst nicht, mich zu verlassen?»

«Nein, nein — tausendmal nein!»

«Und du fühlst dich glücklich bei mir?»

«Ich fühle mich glücklicher bei Ihnen, als ich es je zuvor in meinem Leben war.»

«Und möchtest du bei niemandem sonst lieber sein?»

«Gewiß nicht,» versetzte sie, überrascht zu ihm aufblickend, «ich habe niemanden in der Welt, der mir so nahe steht, als Sie!»

Er neigte sich über sie und küßte sie auf die Stirn; dann stand er plötzlich auf und entfernte sich.

Die Rückseite des Hauses entlang zog sich ein kleiner Olivenhain, in welchem Sir Ralph mit Vorliebe spazieren gieng, wenn er allein zu sein wünschte; dorthin lenkte er auch nun seine Schritte und gieng langsam mit auf dem Rücken gekreuzten Armen zwischen den schimmernden Büschen auf und nieder. Er war in tiefes Nachdenken versunken, denn Adrienne's unschuldsvolle Bemerkungen hatten keineswegs angenehme Gedanken in ihm wachgerufen.

Er sah ganz deutlich, daß ihre Stellung in seinem Hause eine höchst sonderbare sein würde, wenn er sie nicht förmlich adoptierte, wozu er sich bisher nicht hatte entschließen können.

So lange er geglaubt hatte, sie sei noch ein Kind, war ihm seine freiwillig übernommene Vormundschaft als eine leichte Aufgabe erschienen, denn es wäre die einfachste Sache von der Welt gewesen, sie nach Hause zu nehmen und durch eine Gouvernante erziehen zu lassen; aber ihr Alter und ihre vollkommen entwickelte Erscheinung machten die Sache weitaus schwieriger, und er hatte mehr als einmal über das Gerede nachgedacht, das ihre Ankunft in Lynwood-Hall hervorrufen würde.

Wie sehr er sich auch bemühen mochte, konnte er sie vor neidischen, böswilligen und engherzigen Bemerkungen nicht schützen, und er kannte ihr zartfühlendes Wesen genau genug, um ermessen zu können, wie tief sie jede ihr zugefügte Demüthigung empfinden würde.

«Nicht die Männer, sondern die Frauen sind es, die sie angreifen und verletzen werden,» murmelte er, als er zwischen den blühenden Olivenbäumen auf- und niederschritt. «Wenn sie eine jener selbständigen, mit Entschiedenheit und Festigkeit auftretenden Frauen naturen wäre, wie es ihrer heutzutage viele gibt, überließe ich es ihr, ihren Kampf allein auszukämpfen, überzeugt, daß sie schließlich Siegerin bliebe; sie aber ist eine jener zartfühlenden, empfindsamen Wesen, die gleich einer Blume unter dem rauhen Hauch einer Böswilligkeit verwelken. Das Beste wäre, wenn ein braver Mann sie heiraten und in seinen Schutz nehmen würde!»

Er vertiefte sich immer mehr und mehr in diese Idee, welche ihm als die einzige Lösung dieser Schwierigkeit erschien; aber dann kam die Frage, wie er die Trennung von ihr ertragen würde, und er wurde sich bei dem Gedanken daran eines unaglichen Wehgefühls bewußt.

Sie hatte in diesen wenigen Wochen bereits einen solchen Einfluß über ihn gewonnen und war ihm, wie es schien, zum Leben so nothwendig geworden, daß er den Gedanken an eine mögliche Trennung nicht zu ertragen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

rinnen. Von den 265 Schülern und Schülerinnen wurden 208 zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe befähigt befunden, 6 blieben ungeprüft. Das Schuljahr wurde am 27. Juli feierlich geschlossen, wobei über 40 fleißige Schüler und Schülerinnen mit Büchern beschenkt wurden. Der Lehrkörper bestand aus den Herren: Anton Javoršek (Schulleiter), Leopold Zalezel (Katechet), Peter Sirc und dem Fräulein Emilie Gerkman. Der gedruckte Jahresbericht enthält einen interessanten slovenischen Aufsatz »Erinnerungen eines alten Mannsbürgers«. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September.

— (Vom österreichischen Bundeschießen) berichtet man uns unterm Gestrigen aus Graz: Der gestrige Tag sah die Stadt Graz in der fröhlichsten Bewegung. Erzherzog Karl Ludwig begab sich um halb 9 Uhr in das Hof-Oratorium der Domkirche, um eine stille Messe anzuhören, welche vom Fürstbischof Dr. Zwerger celebriert wurde. Nachdem Fürstbischof Dr. Zwerger, der Landeshauptmann und der Commandierende ihre Aufwartung gemacht hatten, begab sich der Erzherzog in das auf dem Hauptplatze errichtete, reich decorierte Zelt, an welchem der prächtige Festzug der Schützen vorbeidefilierte. Die nach Bändern gruppierten Schützen zogen, die Hüte schwenkend, am Zelte vorüber. Vom Hauptplatze aus fuhr der Erzherzog zur neuerbauten Herz Jesu-Kirche und besichtigte, vom Fürstbischof geleitet, das Aeußere und Innere des Baues. Dem Diner, welchem nebst dem Statthalter Baron Rübe und dessen Gemahlin wegen des gleichzeitig stattgehabten Banketts des Schützenbundes nur der Commandierende General und der Graf Meran zugesogen wurden, gieng die Besichtigung der Magazine des Vereines des »Rothen Kreuzes« vorher. Um 7 1/2 Uhr abends wurde in der Burg das Souper eingenommen und um 8 1/2 Uhr abends erfolgte die Abreise des Erzherzogs mittels Separatzuges nach Salzburg. Nachdem der Erzherzog sehr viele Personen durch Ansprachen ausgezeichnet und insbesondere dem Statthalter und dem Bürgermeister über den Verlauf des Festes und den Aufenthalt in Graz in gnädigster Weise die höchste Zufriedenheit ausgedrückt hatte, setzte sich der Zug unter nicht endenwollenden Hochrufen zur Abfahrt in Bewegung.

— (Zur Streikbewegung.) Die Direction der Trifailer Gesellschaft verlauntarte Samstag unter Aufrechterhaltung der Sprocentigen Erhöhung der Gruben-gedingsätze die bei der Herrenschicht zugestandenen Lohn-erhöhungen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Arbeiter hiemit zufrieden sein werden. Der denselben zur Auf-nahme der Arbeit gestellte Termin endigte gester. Außer der Brandwache sind gestern in Trifail 139 und in Graßnigg 4 Mann eingefahren; über Tag sind 141, beziehungsweise 27 Arbeiter in Thätigkeit. In Buchberg sind die Papp'schen Arbeiter per Tagsschicht fast vollzählig angefahren; für jene der Nachtschicht wurde der Beden-termin bis abends verlängert. Die übrigen Buchberger Werke sind vollzählig im Betriebe. In Graßnigg und Sagor sind bloß die Feuerwachen angefahren. Die Delo-gierung der Streikenden wurde von der Direction an-geordnet. Alle Delogierten sollen sofort abgeschoben werden. Man befürchtet Ausschreitungen.

— (Uebertritt zur griechisch-ortho-doxen Kirche.) Aus Fiume wird dem Agramer »Obzor« eine Nachricht gemeldet, auf welche man in oppositionellen Kreisen schon längere Zeit vorbereitete. Es handelt sich um den Uebertritt einiger kroatischer Persön-lichkeiten im Küstenlande von der katholischen zur ortho-doxen Kirche. Nach dem »Obzor« erschienen am 26. Juli die Herren Advocat Dr. Andreas Bakarčić, jur. dr. Erasmus Barčić jun., Dr. Alois Lutemberger und Advocaturscandidat Johann Krstić beim katholischen Pfarrer in Fiume, um ihm ihren Austritt aus der ka-tholischen, beziehungsweise Uebertritt zur orthodoxen Kirche anzumelden. Als Grund gaben sie an, daß die römische Curie den Slaven niemals geneigt war, sich vielmehr stets deren nationalen Strebungen widersehte; überdies sei der Unterschied zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche bloß ein formeller. Man wird gut thun, hinter dem Schritte der genannten Herren andere als die von ihnen angegebenen Ursachen anzunehmen. Auf die Vorstellung des Pfarrers, daß die Herren ihren Schritt nochmals überlegen möchten, entgegneten dieselben, darüber reiflich nachgedacht zu haben, und daß ihr Entschluß unerschütterlich sei; trotzdem gaben sie dem Wunsche des Pfarrers nach und erklärten, demnächst wieder bei ihm vorzusprechen, um dann endgiltig die Bestätigung über ihren Austritt aus der katholischen Kirche zu erbitten.

— (Von den Wocheiner Seen.) Aus Tou-ristenkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Es läßt sich nicht leugnen, daß das Touristenhaus in der Wochein recht comfortabel eingerichtet ist und auch die Preise den Verhältnissen entsprechen, das Bad jedoch läßt vieles zu wünschen übrig. Die Errichtung eines Bassins wäre ja keineswegs mit großen Kosten verbunden, der Aufenthalt dortselbst aber würde sich bei entsprechenden Badevor-richtungen bedeutend angenehmer gestalten.

— (Schadenfeuer in Kovski Brh.) Am 1. d. M. zerstörte ein Schadenfeuer den Stall und das Wohnhaus des Matthäus Burzel aus Kovski Brh, und verbrannten hiebei fast alle Fahrnisse und zwei Külder

des Genannten. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Da das Gehöfte isoliert lag, so blieb der Brand auf dasselbe beschränkt und stiftete einen Schaden von circa 1500 fl., gegen welchen der Besitzer nicht versichert war. Der Brand wurde durch den siebenjährigen Sohn Mat-thäus des Beschädigten gelegt, welcher am Stalle mit Bündelhölzchen gespielt hatte.

— (Vergnügungszüge) verkehren anlässlich des Feiertages Mariae Himmelfahrt am 14. August 3 Uhr 11 Minuten nachmittags nach Wien und Budapest, am 15. August 1 Uhr 17 Minuten nachmittags nach Fiume, Triest und Venedig.

— (Unglücksfall.) Am 1. August wurde der beim Holzhändler Josef Mejec in Altoberlaibach be-dienstete Knecht Franz Literati aus Saurach anläß-lich des Aufladens einer Fichte im Walde Kostanjeva bei Beke durch den umstürzenden Wagen erfasst und getödtet.

— (Im Bade Tüffer) sind bis Ende Juli 788 Personen zum Gurgebrauche eingetroffen, darunter aus Krain: Heinrich Birker, k. k. Gymnasial-Professor, mit Gemahlin aus Krainburg; Maria Gostincar, Wirtin aus Josefsthal; Alois Waldherr, Institutsinhaber aus Laibach; W. Goll, Landesforstinspector aus Laibach, und Johann Kosler, Gutsbesitzer aus Laibach.

— (Gegen das Sauerwerden der Milch.) Um das Sauerwerden der Milch im Sommer zu ver-hindern, gibt man in dieselbe einige Scheiben Meer-rettig oder Kren; die Milch wird durch mehrere Tage ihren süßen Geschmack behalten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.« Graz, 5. August. Ein Schreiben des Statthalters an den Bürgermeister theilt den Dank des Erzherzogs Karl Ludwig für die patriotische Haltung der Bevöl-kerung und der Theilnehmer des Bundeschießens mit. Der Erzherzog erklärte sich verpflichtet, dem Kaiser freudigst zu berichten, mit welcher Treue und An-hänglichkeit alle dem Kaiser ergeben sind und daß in der Hauptstadt Steiermarks echt österreichischer Patrio-tismus herzlichst gepflegt werde. — In der heutigen Dele-gierten-Versammlung wurde Brünn als Festort für das vierte österreichische Bundeschießen einstimmig gewählt.

Arad, 5. August. Erzherzog Albrecht ist gestern mittags hier eingetroffen und vom Publicum enthusia-stisch begrüßt worden. Die Stadt ist reich besaggt. Nachmittags fand ein militärisches Diner statt; heute beginnen die Manöver.

Cowes, 5. August. Der deutsche Kaiser besuchte in englischer Admiralsuniform das Prinzenpaar von Wales auf der Yacht »Osborne«. Im Laufe des gestrigen Tages hatten Graf Bismarck und Graf Hatzfeld län-gere Besprechungen mit Lord Salisbury. Kaiser Wilhelm, Königin Victoria und die Königsfamilie wohnten dem gestrigen Gottesdienste in der Schloß-Kapelle zu Osborne bei. Kaiser Wilhelm empfing eine Abordnung der Deutschen in London und nahm eine Ergebenheits-Adresse entgegen. Kaiser Wilhelm, Prinz Christian von Schleswig, Admiral Schröbe und die Ehrengarde begaben sich an Bord des »Albert«, woselbst auch der Prinz von Wales und dessen Sohn Albert Victor erschienen. Der Kaiser besuchte sodann eingehend verschiedene britische Kriegs-schiffe, welche die verschiedenen Typen der englischen Marine repräsentiren. Heute vormittags besichtigte der Prinz von Wales die deutsche Flotte. Die deutschen Matrosen fraternisierten mit den englischen Matrosen.

Paris, 5. August. Von 176 Stichwahlen für die Generalräthe sind bisher 154 Ergebnisse bekannt. Es wurden 113 Republikaner und 41 Conservative ge-wählt. Die Republikaner verloren 13 Sitze. Laguerre wurde in La Rochelle gegen den Senator Barbette ge-wählt. — In der Oper fand eine Galavorstellung an-läßlich der Eröffnung der neuen Sorbonne zu Ehren der französischen und ausländischen Studenten statt. — Felix Byat ist gestorben.

London, 5. August. Der deutsche Kaiser verlieh der Königin und dem Herzog vom Cambridge deutsche Regimenter.

London, 4. August, abends. Die heutige Flotten-schau ist glänzend verlaufen. Die Yachten mit dem deutschen Kaiser dampften entlang der englischen Kriegs-schiffe, deren Mannschaften in lebhafter Hurrah-Rufe ausbrachen. Der Kaiser empfing sodann die englischen Admiräle und Capitäne.

Angelommene Fremde.

Am 3. August. Hotel Stadt Wien. Pešina, Finanz-Inspcctor, Mostar. — Se-tugljević, Gutsbesitzer, Triest. — Volčić, Gerichts-Adjunct, sammt Familie, Lecs. — Raggersdorfer f. Frau, Prag. — Peternei, Oberlieutenant, Klagenfurt. — Plantan, Radmannsdorf. — Poper, Löwenberg, Bran, Landau und D. Poper, Wien. — Jakić, Gottschee. — Weiß, Rfm., Sissef. — Obereigner, In-spector, Schneeberg. — Treuman, Bamberg. — Leitner, Wa-rasdin.

Hotel Elefant. Krušina, Prag. — Rosenber, Komolsy, Kaufleute, Wien. — Dr. Ros, Professor, Capodistria. — Pascoletto f. Tochter, Kaufmanns-Gattin; Potocnik; Vitofer, k. k. Genie-Oberlieutenant, Triest. — Smrelar, Ingenieur, Mannheim. — Lončarić, Selce. — Gräfin Egger, Görz. — Licht, Reisen-ber, Lemberg.

Am 4. August. Hotel Stadt Wien. Milovanović, Professor, und Zeidler, Bäder-meister, sammt Gattin, Belgrad. — Graf Margheri, Rad-mannsdorf. — Juliette Dvorak, Private, Marburg. — De-pauer, Kaufm., Wien. — Dr. Hegl, k. k. Notar, Sternberg. — Karl und Emil Storch, Studenten, Triest. — Danuletti, Marine-Überringenieur, sammt Familie, Pola. Hotel Elefant. Gattel sammt Frau, Landstraß. — Rotter, Könia-mann und Gerber, Wien. — Bobik, k. k. Hauptmann, Per-jagno. — Vitofer, k. k. Genie-Director; Kronier, Fabriotti und Seligmann, Triest. — Bonifavar, Pfarrer, Grafenbrunn. — Prinz, k. k. Bezirksrichter, Pola. — Goli und Tratul, Idria. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Frank, k. k. Geometer, Rad-mannsdorf. — Kundric, Tischler, Neumarkt. — Debitich, Maschinist i. R., St. Veit. — Merisian, Beamten-Witwe, Triest.

Verstorbene.

Im Spital: Den 4. August. Johann Ribevnit, Schneider, 22 J., Morbus Brightii. — Georg Sluga, Inwohner, 83 J., Ma-rasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. August. Auf dem heutigen Markte sind erschie-nen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7 25	Butter pr. Kilo . .	—	60		
Korn	4 66	5 40	Eier pr. Stüd . .	—	2		
Gerste	4	5	Milch pr. Liter . .	—	7		
Hafer	3	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	—	54		
Halbfrucht	—	6 20	Kalbsteisch	—	48		
Heiden	5 16	6 30	Schweinefleisch	—	50		
Gerste	5	5 10	Schöpfenfleisch	—	32		
Kukuruz	4 83	5 15	Hänel pr. Stüd .	—	35		
Erbsen 100 Kilo	3	—	Tauben	—	17		
Linjen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 23			
Erbsen	13	—	Stroh	2 32			
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr.	6 15			
Rindschmalz Kilo	—	80	Klafter	—	—		
Schweineschmalz	—	70	— weiches, »	4			
Speck, frisch, »	—	54	Wein, roth, 100 Lit.	—	28		
— geräuchert »	—	68	— weisses, »	—	30		

Lottoziehungen vom 3. August.

Wien: 89 71 62 49 24.
Graz: 28 83 81 7 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° R. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-stand am Morgen
7	U. M.	735 0	17 8	windstill	Nebel	0-00
5.	2 » M.	732 1	28 9	SW.	schwach bew.	
9	» M.	733 3	22 3	West	bewölkt	

Nebel, dann heiter, gegen Abend zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme 23 0°, um 3 2° über dem Nor-male.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gestreifte und carrierte Seidenstoffe von

80 kr. bis fl. 6-35 pr. Meter — (ca. 650 versch. Dess.) — verendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5825) 8-6

Gott hat es gefallen, meine innigstgeliebte Schwester, beziehungsweise Tante, Fräulein

Helene Schuller

Private in Kropp

heute mittags halb 1 Uhr nach langem, schwerem Leiden in ihrem 71. Lebensjahre in ein besseres Jen-seits abzugeben.

Die theure Verblichene wird dem frommen An-denken empfohlen.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarr-kirche St. Leonhard und in der Kapelle B. M. V. zu Kropp gelesen.

Kropp, 5. August 1889.

Benjamin Schuller, Bruder. — Franz, Otto und Rudolf, Nessen. — Christine und Antonia, Nichten.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns während der Krankheit und beim Tode un-seres innigstgeliebten Töchterleins

Amalie

ihr Beileid bezeugten sowie auch für die reichlichen, schönen Kranzspenden und für die Theilnahme beim Begräbniß sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Jakob und Marie Martinčič.

Laibach am 5. August 1889.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. C.R.).		Geld	Barre	Desterr. Nordwestbahn Staatsbahn		Geld	Barre	Länderbank, 200 fl. G.		Geld	Barre	Industrie-Actien (per Stück).		Geld	Barre		
5% einheitliche Rente in Noten		83-90	84-10	5% galatische		104-—	104-80	108-10		108-60	233-70		234-30	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
1864er 4% Staatsloose 250 fl.		132-—	133-—	5% mährische		110-25	110-75	198-—		198-75	213-—		214-—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
1867er 5% „ganz 500 fl.		139-—	139-50	5% Krain und Küstenland		—	—	144-25		144-75	227-50		227-75	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
1868er 5% „Bänfel 100 fl.		144-—	145-—	5% niederösterreichische		109-50	110-50	120-20		120-80	160-—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
1864er Staatsloose 100 fl.		173-50	174-—	5% steirische		—	—	130-40		101-—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
5% Dom.-Pfund. a 120 fl.		173-50	174-—	5% kroatische und Slavonische		105-—	106-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
5% Def. Goldrente, steuerfrei		109-80	110-—	5% siebenbürgische		104-80	105-20	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Deferr. Rentenrente, steuerfrei		99-70	99-90	5% Temeser Banat		104-80	105-20	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
5% ungarische		—	—	5% ungarische		104-80	105-20	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Andere öffentl. Anlehen.		—	—	Andere öffentl. Anlehen.		—	—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		122-50	123-50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		122-50	123-50	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Anlehen der Stadt Götz		107-50	108-50	Anlehen der Stadt Götz		107-50	108-50	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		113-—	—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		113-—	—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Börzenbau-Anlehen verlos. 5%		106-—	106-25	Börzenbau-Anlehen verlos. 5%		106-—	106-25	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Pfundbriefe		143-25	143-75	Pfundbriefe		143-25	143-75	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
(für 100 fl.)		95-75	96-50	(für 100 fl.)		95-75	96-50	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Bodenr. allg. 4% 100 fl.		118-—	120-—	Bodenr. allg. 4% 100 fl.		118-—	120-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Bodenr. 4 1/2% 100 fl.		101-—	101-50	Bodenr. 4 1/2% 100 fl.		101-—	101-50	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Bodenr. 4% 100 fl.		98-75	99-25	Bodenr. 4% 100 fl.		98-75	99-25	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Bodenr. 4% 100 fl.		109-25	109-75	Bodenr. 4% 100 fl.		109-25	109-75	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. Hypothekendarl. 10% 500 fl.		101-—	102-—	Def. Hypothekendarl. 10% 500 fl.		101-—	102-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4 1/2% 100 fl.		101-90	102-50	Def. ung. Bank verl. 4 1/2% 100 fl.		101-90	102-50	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. S.		187-50	188-—
Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	Def. ung. Bank verl. 4% 100 fl.		100-50	101-—	—		—	—		—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		186-50	187-50	Ung. Westb. (Raab-Gras) 20			